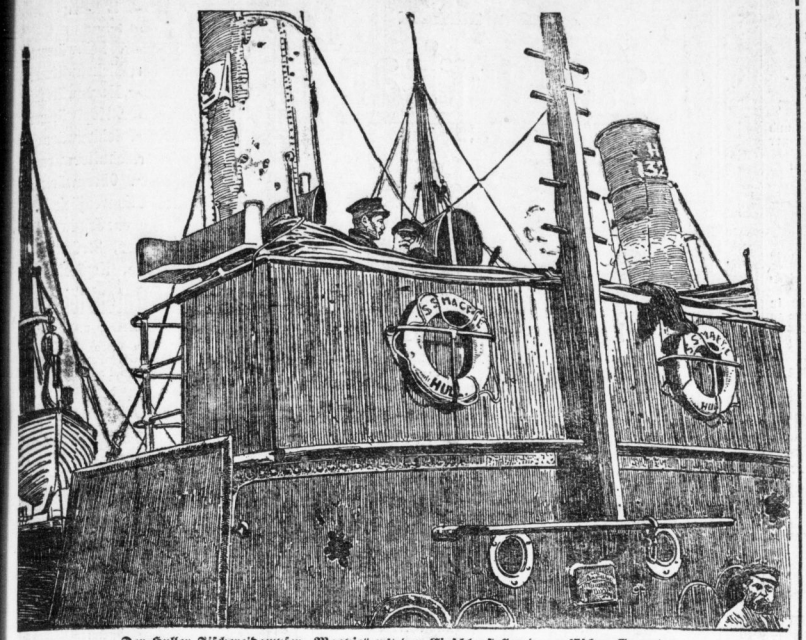
4. Beilage zu Nr. 256 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Sonntag den 30. Oktober 1904.



Der Huller Fischereidampfer „Magpie" mit den Einschlagstellen der russischen Granaten.

Die Lage ist gegenwärtig äußerst ernst. Die englischen Schlachtflotten sind mobil gemacht und konzentrieren sich, um die Baltische Flotte anzuhalten, wenn nicht in letzter Stunde die russische Regierung noch vollständige Satisfaktion gibt. Russische Seeoffiziere erklären, daß das russische Geschwader durch japanische Torpedoboote veranlaßt wurde, zu feuern, wobei die englische Fischereiflottille von Granaten getroffen wurde. Danach wäre das Unglück über die englischen Fischer durch eine grobe Täuschung der Russen hereingebrochen. Die Erregung des englischen Volkes ist durch das Bekanntwerden der Einzelheiten der Katastrophe in einer Weise gesteigert worden, die an manchen Orten, wie in Hull an Raserei grenzt. Wir sind nun heute bereits in der Lage, die Abbildung eines der beschädigten Schiffe, des Nordseedampfers „Magpie", zu veröffentlichen. Derselbe ist von mehreren Granatschüssen getroffen worden.

Die böse Braut.

Novelle von Alfred Friedmann.

(Nachdruck verboten.)

In diesen Tagen der Frauenbewegung und Frauenherrschaft soll auch noch einmal die Geschichte von der bösen Braut erzählt werden.

Sie wohnte im Westen in einer sehr noblen Straße, sehr fein erzogen, und besonders auf ihre Herzensbildung wurde von Seiten ihrer Eltern viel Wert gelegt. Diese wackeren Leute, schnell reich geworden, erinnerten sich noch immer ihrer einfachen Herkunft aus kleinem Städtchen und hatten noch von ihrer Sippe gehört: „Ehrlich währt am längsten."

Sie versuchten dem Kinde, dem jungen Mädchen, diesen und ähnlichen schönen Grundsatz in Fleisch und Blut übergehen zu lassen. Wie sind ja schließlich alle gut, bis uns die Gelegenheit, die Versuchung zwingt, den wahren Adam unserer Natur herauszukehren.

Der Seeliger Bellas hatte sein Firmenschild eingelegt. Später lernte sie auf Tanzstunden, Kränzchen, Waldfahrten allerlei junge Leute und so den jugendüblichen Flirt kennen. Nach vielen mißlungenen Versuchen, ihr Herz wirklich zu entdecken, machte sie im Salon einer Freundin ihrer Mutter die Bekanntschaft Bertram Oehlenbergs. Er war Musiker und hatte sonst nichts. Alles stimmte gegen die Heirat und der Widerspruch weckte in Bellas Innerstem etwas, das sie bis zu dieser Epoche ihres Lebens noch nie gekannt, gefühlt: Leidenschaft.

Sie verrannte sich in ihrer Liebe dermaßen, daß sie all' ihre Lieblingsbeschäftigungen aufgab und nur noch für den an- oder abwesenden Bertram Oehlenberg lebte, webte, sann, intriguierte.

Sein Talent hatte er noch nicht betätigt. Sie wollte für ihn eine Stelle an einem Konservatorium erwirken und bei den Beziehungen ihres kommerzienrätlichen Vaters und dessen Umkreises schien etwas durch Protektion, wenn nicht durch Begabung zu erreichendes nicht außerhalb der vier Ecken unseres runden Jammertales zu liegen.

Bertram seinerseits besaß riesigen Ehrgeiz. Er ließ sich von Bella lieben, es schmeichelte seiner Eitelkeit, daß ein so reiches Weltkind sich ihm sozusagen an Hals und Kopf warf. Wenn sie ihm Vorwürfe machte, daß er nicht all' seine Zeit auf dem Smyrna-Teppich des väterlichen Salons zu ihren winzigen Füßen verbrachte, so antwortete er:

„Ich arbeite, meine liebe Bella!"

„Aber hier steht doch auch ein Klavier!"

„Inspiration ist wie der Adler!" entgegnete er. „Beide fliegen stets allein."

Bella schmollte dann.

Aber eines Tages stürmte Bertram triumphierend in besagtem Salon.

„Bella! Sieg!" rief er und umarmte sie — in Gegenwart der noch schönen Kommerzienrätin. „Meine Oper ist angenommen!"

„Deine Oper! Wir wußten ja gar nicht, daß Du eine schriebst."

„Geheimniskrämer!" rief die Mutter lächelnd und geschmeichelt.

„Glückspilz!" stülperte Bella.

„Ja. Musik und Libretto sind von mir, meine Lieben!"

„Also Du dichtest auch! Und mir hast Du noch kein Sonett, kein Liebeslied gedichtet, komponiert!"

„Kommt! Erst das Geschäft, dann das Vergnügen!"

Von diesem Moment an lebte Bertram nur noch für die Bühne. Proben, Unterredungen mit dem Direktor, dem Regisseur, Klavierübungen mit der Primadonna, dem Tenor, dem Bariton, ach, und die reizenden Melodien für das fünftsätzige Ballett. Wo, was war ihm Bella? Sie hieß ihm jetzt Hekuba.

Sie kannte die ersten Tränen.

Die Eifersucht erpreßte sie den schönen, glanzgewohnten Augen.

Man hielt erst am Anfangsstadium und schon sah sie Bertram mit der ersten Sängerin flirten. Die Rollen waren noch nicht ausgeschrieben und schon meinte sie, alle Ballerinen machten sich ihren Herzallerliebsten streitig. Sie teilte ihm ihre Befürchtungen und Besorgnisse mit.

„Sei kein Närchen, Bellchen! Ich weiß mir vor Arbeit nicht zu helfen. Wer einen großen Schlag tun will, muß Tag und Nacht das kleinste bis ans feinste herausarbeiten, feilen! Wer eines Tages stolz vor der Oeffentlichkeit stehen will, muß sich sehr, sehr lange der Einsamkeit ergeben haben. Ich spreche täglich bei allen Redaktionen vor, ich bereite Stimmung für mich und mein Werk, und während Du glaubst, daß ich Frauen den Hof mache, umflattere und umschmeichele ich — Männer, die Generale der sechsten Großmacht, der Presse!"

Wirklich erschienen einige Notizen in den tonangebenden Blättern, jenen vielgelesenen Tageszeitungen, die dem Publikum jedes Jahr den Roman aufzwingen, den man gelesen haben muß und den man doch — oft nicht gelesen haben kann! Man weiß im voraus: Bertram Oehlenbergs Oper ist die, d..... i... e... Oper!

Aber, sagt sich Bella, wenn er die Braut für eine noch nicht gegebene, noch nicht durchgefallene Oper also vernachlässigt, wie wird es mit der angeheirateten, rechtmäßigen Gattin nach eins, zwei, ir Jahren sein?

Sie sinnt auf Aenderung und je mehr Anforderungen sie an die Zeit, die Arbeitskraft Bertrams stellt, je mehr sie ihn von seinen ehrgeizigen Zielen abdrängt, je mehr wird sie ihm zur Last und im umgekehrten Verhältnis der Quadrate der Annäherung mit diesem einigen Verhältnis — geliebt.

Und eines schönen Tages — recht häßlich war er — gab es zwischen den Brautleuten die erste Szene. Bouvürte von jeder Seite — man trennt sich — statt des Kusses — Türenklappen . . . Aerger . . . Alleinsein . . . Reue.

Reue? Nein, Bertram bereut nicht. Er ist noch jung, er kann noch Großes schaffen — wie haben alle Meister von Mozart bis Wagner gekämpft, gelitten, gehungert, bis sie ihre Namen zwischen die unsterblichen Sterne geschrieben?

Ein Postamt!

Bertram tritt ein, kauft sich einen Kartenbrief, beschreibt ihn voll mit ärgerlichen Schriftzeichen und eine Stunde später — die Post reitet schnell — liest Bella mit nach- und nachfließenden Tränen:

„Teure Bella-Braut!

„Es muß ein Wunderbares sein um die Liebe zweier gleichgestimmter Seelen. Ich bin, und vor Allem, noch ehe ich Mensch, noch viel früher, als ich Liebender bin, Musiker! Und ich, der ich das verstehen muß, finde keinen Ein- und Gleichklang zwischen uns. Ich suchte Liebe, nicht Millionen. Liebe — auch in mir. Du stellst meinen Beruf unter alles; ich hebe ihn über alles. Machen wir uns nicht unglücklich. Scheiden wir — heute noch als gute Freunde!

Dein Bertram, Musikus!"

Bella schwor ihm Rache. Sie ließ ihn aus Selbstgefühl für den Augenblick ziehen, aber . . . es gelang ihr, in einem unbewachten Zustand der Junggesellenwohnung Oehlenbergs, in sein Heim einzudringen, und — die auf dem Klavierpult offen stehende Partitur seiner unsterblichen Oper zu — stehlen!

Es war seine einzige Kopie. Die Fetzen, auf die er die ersten Eingebungen götternaher Stunden hingeworfen, die Korrekturen und Verbesserungen blieben vernichtet; die alleinige, reinliche Reinschrift, sorgsam in Maroquin gebunden, stand auf dem Notenpult — und war und blieb fort.

Der Direktor, der wirklich große Stücke auf die Partitur gesetzt, das Libretto humor- und geschmackvoll gefunden, war außer sich, er hatte Vorschüsse gegeben — Kostüme bestellt — was nun??

Wochen verstrichen. Der Winter, die Saison war verloren. Bertram ging kummervoll, gramverloren umher.

Er vermochte es nicht über sich zu bringen, von neuem aus dem Gedächtnis zu arbeiten oder gar an Opus 2 zu denken. So ist dem General nach verlorener Schlacht, der Mutter nach dem Tode ihres Lieblings zu Mute.

Eines Tages verriet sich Bella. Sie plauderte das Geheimnis der verlorenen Handschrift aus.

Bertram, entzückt, sein Werk, ein Phönix, neu erstehen zu sehen, entsendete einen Freund, der alles versprechen darf, auf jede Bedingung eingehen mag, wenn nur Bella das Manuskript herausgibt.

Sie tut es.

Sie sind aufs neue verlobt.

Die Oper wird abermals einstudiert. Dank den Zeitungen ist kein Billett zu haben. Es ist zugleich der Tag der Verlobung Bertrams und Bellas. Aber um Mittag zeigt sich kein Bertram. Er ist auf den Proben. Er hält den Dirigentenstock. Er korrigiert die Primadonna und streichelt den Tenor. — Bella ist wütend und sinnt auf Rache.

Was gelingt nicht dem Mutterstöchterchen, dem einzigen Kinde, der Millionenerbin?

Am Abend bei Beginn der Vorstellung ist der Tenor, ein bildhübscher Mensch mit schwarzem Schnurrbärtchen, nicht zu finden. Die Vorstellung beginnt gar nicht, wird abgesagt. Bella hat ihn umpommen, ihm ihre Millionen zugesagt, sich mit ihm verlobt. Er verbringt den Abend im Kreise seiner neuen Familie und hat geschworen, der Bühne zu entsagen.

Nun, Bertram ist ja unsterblich. Er kann warten.

Wetterbericht des „General-Anzeiger".

Voraussichtliches Wetter am 30. und 31. Oktober 1904.

Bei Ostwind kühleres, zeitweise aufheiterndes Wetter ohne wesentliche Niederschläge.

Aus der Umgebung.

* **Diemitz**, 29. Oktober. (Eine Feier des Reformationsfestes) wird auch in hiesigem Orte und zwar am 1. November abends 8 Uhr im „Gesellschaftshaus" veranstaltet werden. Durch den Männergesangverein wird das reichhaltige Programm, welches vom neu gegründeten Kirchenchor aufgestellt worden ist, harmonisch ergänzt. In den Kranz von Liedern und Gesängen sind Ansprachen und Deklamationen, das Largo von Händel für Harmonium und Geige und ein Frauenterzett aus dem „Elias" hineingeflochten.

* **Wimmelburg**, 28. Oktober. (Feuer.) Gestern abend gegen ½6 Uhr entstand in unserem Ort Feuerlärm; das dem Bergmann Karl Michel gehörende Stallgebäude, auf welchem Stroh und Futter lagerte, war in Brand geraten. Da gleich Hilfe und Wasser zur Stelle war, konnte der Brand nicht weiter um sich greifen und bald gelöscht werden. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

* **Schkeuditz**, 28. Oktober. (Unterschlagungen.) Nach Verübung erheblicher Unterschlagungen ist der Geschirrführer Edel, bei dem Spediteur Haase in Diensten, plötzlich verschwunden. E. war mit der Abfuhr der hier einlaufenden Bahngüter und dem Einkassieren der dafür zu zahlenden Gebührenbeträge betraut.

* **Roßlau**, 28. Oktober. (Ueberfallen.) Der Schirmfabrikant H. Gerles von hier wurde abends ½8 Uhr zwischen Grimschleben und Wienburg überfallen. Als ihm unweit der Zuckerfabrik Grimschleben drei Personen, wahrscheinlich Beamte der Zuckerfabrik entgegenkamen, schritten zwei von diesen nach einem Gegengruße an ihm vorüber, während der dritte anscheinend in betrunkenem Zustande versuchte, Schirme und Stöcke von dem Wagen zu nehmen. Als ihm dieses nicht gelang, versetzte der Unbekannte dem alten Mann mehrere Schläge an den Kopf, so daß das linke Auge ganz blutunterlaufen ist. In Begleitung der drei Personen befand sich ein weißer Hund.

* **Ufrungen**, 28. Oktober. (Tödlich verunglückt) ist im Krügerschen Steinbruch im Siebengemeindewalde der Arbeiter Otto Weber aus Urbach. Beim Abräumen wurde er von einer Steinwand getroffen, wodurch ihm die Beine gebrochen und der Kopf schwer verletzt wurde. Weber verstarb auf dem Transport zwischen Ufrungen und Berga, er stand im Alter von 35 Jahren und hinterläßt eine Frau mit mehreren Kindern.

* **Tangermünde**, 28. Oktober. (Dem oft gerügten Leichtsinn, Feuer im Kochherd durch Petroleum anzufachen, ist wieder ein junges, blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen. Die 17jährige Tochter des Materialwarenhändlers Simon im Vorort Karlhau war gestern mittag mit dem Zurichten des Essens beschäftigt. Um das Feuer mehr anzufachen, goß das Mädchen aus einer Flasche Petroleum hinein. Im gleichen Moment schlugen die Flammen hoch auf, erfaßten die Kleider der Unvorsichtigen und setzten sie in Brand. Die Unglückliche war im Nu in eine Flammensäule gehüllt und schrie um Hilfe. Die Mutter kam herzugestürzt und suchte ihr Kind zu retten, zog sich aber dabei selbst erhebliche Brandwunden an den Händen zu. Das vor Schmerzen besinnungslos gewordene Mädchen wurden sofort auf ärztliche Anordnung nach dem Kaiser Wilhelmkrankenhaus geschafft, doch ist wenig Aussicht vorhanden, es am Leben zu erhalten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Stadttheater**, Freitag, 28. Oktober. „Torquato Tasso", Schauspiel in 5 Akten von W. v. Goethe. Wenn dieses Werk über viele Bühnen nur selten geht, so erfährt es dagegen in unserem Stadttheater große Berücksichtigung. Es wurde hier schon mit den Mitgliedern des Königlichen Schauspielhauses in Berlin und mit einer Reihe anderer Gäste gegeben, aber auch oft mit unserem einheimischen Personal. Wie „Iphigenie" enthält auch „Torquato Tasso" nur fünf Rollen, deren jede den Einsatz voller Künstlerschaft und tiefes Verständnis der Absichten des Dichters fordert. Nur restliche Konsiffte sind hier auszugleichen. Von einer Veränderung, im gewöhnlichen Sinne des Wortes, kann kaum die Rede sein, ebensowenig von dem, was man unter „Spannung" versteht; nach außen hin geschieht so gut wie gar nichts, auf Effektszenen ist durchaus verzichtet. Seelenkämpfe, in herrlicher, hochpoetischer Sprache geschildert, und zart gehaltene Stimmungsbilder machen den Inhalt des Stückes aus und damit sind den Darstellern Aufgaben von höchster Bedeutung gestellt. Hat einer von ihnen seine Rolle nicht im Sinne Goethes erfaßt, so leidet die Harmonie des Ganzen empfindlich darunter. Wie sehr der „Tasso" des Herrn Götz seinem „Egmont" vorzuziehen ist, darüber wird wohl heute niemand im Zweifel gelassen sein. Der schwärmerische, mit sich selbst in beständigem Zwiespalt geratene Dichter, der mit seinen Idealen an den Klippen der Wirklichkeit scheitert, sagt der Individualität des Künstlers weit besser zu, als der leichtlebige, heitere und sorglose Prinz von Gaurre. Vielleicht hätte der Tasso des ersten Aktes etwas weniger melancholisch und düster sein können, aber die Anlage des Charakters war doch einheitlich und die Grundzüge desselben wurden stets festgehalten. In seinen Monologen und mehr noch in der großen Streitszene mit Antonio erhob sich die Leistung zu seltener Höhe und wuchtvoller Steigerung. Für die ungemein diffizile Rolle des Antonio wird man selten einen so trefflichen Darsteller wie Herrn Heinz zur Verfügung haben. Der Staatssekretär und feine Diplomat gerät Tasso gegenüber sehr leicht in Gefahr plump, gereizt und mißgünstig zu erscheinen. Dadurch wird das ganze Charakterbild verzerrt und unklar. Herr Heinz wußte aber stets und namentlich in der genannten Szene, der Ueberlegene zu bleiben, dessen stolze Gelassenheit niemals im Feuer des Zornes dahinschmilzt und der dem von einem Extrem ins andre fallenden Tasso mit der Entschiedenheit und Sammlung des gereiften Mannes entgegentritt. Die Leonore von Este, welche, obschon sich zu Platos Lehren bekennend, doch warmes Gefühl im Herzen trägt, verkörperte Fräulein Ravenau in sehr sympathischer und anziehender Weise. Das kurze, mit leichter Hoheit gewarte Wesen der Prinzessin gelangte sie zu lieblich als glaubwürdig. Nicht an richtiger Stelle fand leider Fräulein Wagner. Was sie gab, war eine elegante, mit feiner Koketterie plaudernde und lächelnde Salondame, die, wo es darauf ankommt, auch ein wenig intrigiert, um ihren Zweck zu erreichen, aber es war nicht die geistreiche, hochherzige, von wahrer inniger Freundschaft erfüllte Leonore Sanvitale. Herr Landerer kam als Alfons der Zweite über den Bonvivant nicht hinaus. Die Würde des Herzogs blieb er uns einstweilen noch schuldig. Die Regie des Herrn Oberregisseur Schelling war zu loben.

B. Corony.

Marktbericht.

Sonnabend, den 29. Oktober.

Eier pro Mandel	1,10–1,20 Mk.	Radieschen 2 Bd.	0,10 Mk.
Butter pro Pfund	1,40–1,50 „	Braunkohl pro Stück	0,05–0,08 „
Honig in Waben p. Pfd.	1,40 „	Preiselbeeren p. Liter	0,25 „
Zwiebeln pro Ltr.	0,10–0,15 „	Birnen pro Mandel	0,10–0,50 „
Kartoffeln 5 Ltr.	0,35–0,40 „	Aepfel pro Mandel	0,15–0,60 „
Blumenkohl pro Stück	0,10–0,30 „	Pflaumenmus p. Pfd.	0,25–0,30 „
Kohlrabi pro Stück	0,05 „	Gelbe Pflaumen p. Pfd.	0,52–0,60 „
Mohrrüben p. Bdl.	0,10–0,12 „	Kaninchen pro Stück	1,00–1,20 „
Salat 2 Stück	0,10 „	Tauben pro Stück	2,50–3,25 „
Wirsing-Kohl p. Stück	0,05–0,12 „	Enten pro Stück	2,50–3,50 „
Weißkohl per Stück	0,10–0,20 „	Gänse pro Stück	3,50–6,00 „
Rotkohl pro Stück	0,10–0,25 „	Hühnchen	1,20–2,25 „
Rosenkohl pro Liter	0,20–0,25 „	Hühner pro Stück	1,50–2,50 „
Tomaten pro St.	0,05 „	Tauben pro Paar	0,80–1,20 „

Der Markt war außerdem noch mit Fischen belegt.

NESTLÉ's Kinder-mehl

Unübertroffen bei: Brechdurchfall Diarrhoe Darmkatarrh

Vorrätig in Apotheken, Drogerien, Colonialw.

Herr Oberstabsarzt Dr. med. **R.** in **B.** schreibt: Bei Ausschlägen am Körper und an Beinen habe ich **Oberneyers Herba-Seife** verwendet und war über die rasche Heilung erstaunt. Herba-Seife z. h. in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien p. Stück 50 Pfg. u. 1 Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19041030058/fragment/page=0001

Neu eröffnet!

Siegreich

dringt der Ruf meiner Firma in immer größere Kreise und überzeugt so das geehrte Publikum mehr und mehr von meiner ganz besonderen **Leistungsfähigkeit und Kulanz.**
Ich verkaufe zu den bequemsten Zahlungsbedingungen

auf Teilzahlung

bei einer Auswahl, die dem verwöhntesten Geschmack Rechnung trägt.
Durch den Massenumsatz mehrerer Geschäfte bin ich in der Lage, der Kundschaft ganz außerordentliche Vorteile zu gewähren, wie solche von keiner anderen Seite angenehmer geboten werden können.

Sie erhalten:

Bettstellen, Matratzen, Schränke, Vertikos, Sofas, Kommoden, Diwans, Nähmaschinen, Kinderwagen

mit Anzahlung von Mk. 4 an.

Spezialität: **Zimmereinrichtungen** schon von M. 7 an.

Bessere Wohnungseinrichtungen

in jeder Preislage vorrätig.

Besonders beachtenswert ist folgendes Angebot:

Abteilung für **Möbel:**	Abteilung für **Anzüge:**
Möbel für 1 Zimmer Anzahlung 7 Mk.	1 Herbstanzug Anz. 7, wöch. 1 Mk.
Möbel für 2 Zimmer Anzahlung 15 Mk.	1 Anzug Fasson Port Arthur Anz. 10, wöch. 1 Mk.
Möbel für 2 Zimmer Anzahlung 20 Mk.	1 schwarzer Anzug Anz. 8, wöch. 1 Mk.
Möbel für 3 Zimmer Anzahlung 25 Mk.	1 Ueberzieher Anz. 7, wöch. 1 Mk.
Spiegel, Regulateure.	Kinderanzüge v. 2 Mk. Anz. an.

Abteilung für

Damengarderobe:

1 Damen-Jackett Anzahlung 3 Mk.
1 Damen-Jackett Anzahlung 5 Mk.
1 Damen-Kragen Anzahlung 4 Mk.
1 Damen-Kragen Anzahlung 6 Mk.
Damen-Kleider.

Größte Auswahl in:

Kleiderstoffen in allen Farben, Bettzeugen, Hemdentuchen, Barchenten, Gardinen, Teppichen u. Stiefeln.

Nur in dem allermodernsten und modernsten Möbel- und Ausstattungsgeschäft

N. Fuchs

Halle a. S.

Nur Gr. Ulrichstr. 58, I. u. II. Etage,

neben Warenhaus Nußbaum.

Kredit auch nach auswärts!

Völlige Kreise!

Reparaturwerkstatt f. Nähmaschinen u. Fahrräder.

Zylinderschleifmaschine!

Nähmaschinen, Wringmaschinen, Waschmaschinen, beste deutsche Fabrikate,

empfiehlt

August Beer, Fahrrad- und Nähmaschinenhdlg., Gr. Ulrichstraße 36.

Neubeziehen defekter Wringmaschinenwalzen.

!!! Plissee !!!

Gr. Steinstrasse 33, I. Fernruf 1827. Gr. Steinstrasse 33, I.

Hoch-, Flach-, Krepp-Plisseé jeder Breite; anerkannt sauberste Ausführung, schnellste Bedienung.

Täglich Eingang von Neuheiten, Serpentin-Volants, neu.

Sonnenröcke jeder Größe **3 Mark.** — Schnittmuster werden gratis verliehen.

H. Hess.

Julius Becker,

Martinsberg 9, **Bankgeschäft,** Fernspr. 453,

geöffnet ununterbrochen v. 8—4 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr, empfiehlt sich zur Ausführung aller zum Bankfach gehörigen Geschäfte, besonders zum

An- u. Verkauf von Wertpapieren.

Im

Total-Ausverkauf

von

E. Pinthus

kommen **diese Woche**

von

Montag den 31. Oktober

bis

Sonnabend den 5. November

grössere Lagerposten

zu

enorm billigen Preisen

zum Verkauf.

Der Verkauf beginnt **Montag früh 8 Uhr** auf den **Ausnahmetischen** in der **I. Etage.**

Nur so lange Vorrat reicht.

Damen-Blusen

früher	2.95	2.35	1.38	1.15
Ausverkaufspreis	**1.75**	**1.48**	**88**	**78 Pf.**

Damen-Unterröcke

früher	3.75	3.25	2.25	1.58
Ausverkaufspreis	**2.35**	**1.75**	**1.18**	**78 Pf.**

Damen-Hemden

früher	2.25	1.75	1.48	1.10
Ausverkaufspreis	**1.55**	**1.23**	**98**	**78 Pf.**

Damen-Barchentjacken

früher	1.98	1.75	1.38	1.23
Ausverkaufspreis	**1.48**	**1.25**	**88**	**73 Pf.**

Damen-Barchenthosen

früher	1.88	1.65	1.35	1.25
Ausverkaufspreis	**1.38**	**1.15**	**88**	**78 Pf.**

Damen-Korsetts

früher	2.15	1.75	1.35	78	Pf.
Ausverkaufspreis	**1.48**	**1.18**	**73**	**48**	**Pf.**

Damen-Schürzen

früher	1.25	98	48	33	18 Pf.
Ausverkaufspreis	**78**	**59**	**29**	**18**	**9 Pf.**

Damen-Regenschirme

früher	3.25	2.65	1.95	1.48
Ausverkaufspreis	**2.15**	**1.78**	**1.28**	**98 Pf.**

Kinder-Kleidchen

früher	1.48	98	88	72	53 Pf.
Ausverkaufspreis	**98**	**69**	**58**	**49**	**35 Pf.**

Jagdwesten

früher	2.95	2.65	2.15	1.78
Ausverkaufspreis	**2.15**	**1.88**	**1.55**	**1.18**

Männer-Barchenthemden

früher	1.95	1.75	1.55	1.18
Ausverkaufspreis	**1.58**	**1.38**	**1.10**	**86 Pf.**

Trikotagen

Serie III jetzt 1.35 M., Serie II jetzt 95 Pf., Serie I jetzt **65** Pf.

(Wert bedeutend höher).

Ich empfehle den Einkauf in den Vormittagsstunden.

Markt 18. **E. Pinthus** Halle a. S.

Die Geschäftsräume sind zu vermieten!

Rabattbücher und Rabattmarken werden bis 1. November eingelöst!

Halte dich warm

und trage

Seelenwärmer, Leibwärmer, Kniewärmer, Rückenwärmer, Brustwärmer, Magenwärmer, Nierenwärmer, Kopfwärmer, Fusswärmer, Sohlenwärmer, Armwärmer, Schulterwärmer Pulswärmer, Ohrenwärmer, Bettschuhe, Zuavenjäckchen, Schulterkragen, Jagdwesten, Strickjacken, Strümpfe, Handschuhe, Kopfschals.

Normal-Unterkleidung

für Damen, Herren u. Kinder.

Zu haben **in unübertroffener Auswahl** zu billigsten Preisen bei

Julius Bacher,

Halle a. S., Leipzigerstr. 12.

Fernsprecher 2629.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Nachtigallen

Rotkehlchen, Stare, Amseln, überhaupt alle Wurmvögel bevorzugen m. Universalfutter.

Ausdrücklich bemerke, dass ich aus Privatpassion und zur Erprobung meiner bewährten Futtermischungen eine Anzahl der edelsten Sänger gehalten habe.

15 Stück m. gefiederten Freunde sind in m. Geschäftslokal ausgestellt, und kann sich jeder von der Lebensfreudigkeit, Sangeslust und gutem Aussehen überzeugen. Jeder wirkliche Vogelfreund sollte daher nur da kaufen, wo er wirklich mit Sachkenntnis bedient wird. Man betone ausdrücklich, was für einen Vogel man das Futter wünscht und wird stets das Richtige erhalten. Probepacket 10 Pfg.

Otto Kramer,

Drogen, Farben, Vogelfutter,

Mittelwache Nr. 9

gegenüber der Glauchaischen Kirche.

Wäscherollen

aller Art und Größe, zum Preise von 35 bis 600 Mark hält stets großes Lager

A. Neumann,

Maschinenfabrik, Mittweida.

Dr. Clemens Gehrenbeck,

vereidigter Handelschemiker,

Magdeburgerstr. 34.

Oeffentliches chemisch. Laboratorium

Chemisch-technische Analysen. Nahrungsmitteluntersuchungen.

David's Nährzwieback à 1 Pf.

Kindern u. Erwachsenen, insbesondere Rekonvaleszenten ärztlich empfohlen, weil leicht verdaulich, sehr wohlschmeckend und preiswürdig.

Johannes David, Konditorei, Gerrstr. 1.

Magerkeit.

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchs-Anweisung 2 Mk. Post-Anweisung od. Nachnahme excl. Porto.

Hygienisches Institut

D. Franz Steiner & Co.,

BERLIN 4, Königgrätzerstrasse 75.

Heirat aus Zuneigung

und Gründung glückl. **Familien** - Lebens durch harmlosen, unauffälligen Briefwechsel hat sich unterzeichn. Institut zur Aufgabe gestellt.

Jeder ist seines Glückes Schmied!

u. besagen die gegen Einsendung von Mk. 0.20 in Briefmarken erhältlichen Prospekte alles Wissenswerte. Korrespondenz-Centrale „Lebensglück" Wiesbaden.

Für jedermann

Existenz, Nebenerwerb.

Katalog gratis. **Fallnicht's Laboratorium, Eidelstedt 95** bei Hamburg. (Geschäftsgründung 1882.)